

## Workshop zum Stand, den Herausforderungen und Impulsen des Geschäftsprozessmanagements

Michael Fellmann<sup>1</sup>, Ralf Laue<sup>2</sup>, Agnes Koschmider<sup>3</sup>, Andreas Schoknecht<sup>3</sup>,

Das Geschäftsprozessmanagement (GPM) ist mittlerweile eine etablierte Forschungsdisziplin. Um zukünftig die Relevanz der erreichten Forschungsergebnisse zu sichern und eine zielgerichtete Weiterentwicklung zu ermöglichen, müssen die Methoden und Instrumente des GPM an die sich im ständigen Wandel befindlichen Ansprüche aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung angepasst werden. Darüber hinaus bedarf auch die Integration neuer Technologien (beispielsweise RFID, mobile Geräte, Wearable Devices, Spracherkennung und weitere Sensorik) in das GPM der weiteren Untersuchung. Mit dem Workshop soll daher eine Plattform geschaffen werden, um über die Ideen für die zukünftige Forschung im Kleinen, aber auch die Ausrichtung der GPM-Disziplin im Großen diskutieren zu können. Der Workshop möchte somit dazu beitragen, wichtige Impulse und Anregungen für die zukünftige Forschung zu liefern.

Die akzeptierten Beiträge spiegeln die große Bandbreite an möglichen Themen wider, indem sie Vorschläge zur Modellierung und Verbesserung von Geschäftsprozessen, dem Vergleich von Modellen, der Entwicklung von Referenzmodellen und schließlich auch der tatsächlichen Ausführung von Prozessen unter Nutzung neuartiger Hardware wie Datenbrillen unterbreiten.

Der Beitrag von Bergner et al. befasst sich mit der Analyse von Rückmeldungen aus sozialen Netzwerken zur Verbesserung von Geschäftsprozessen. Zwei Beiträge einer Forschungsgruppe der Universität Bayreuth (jeweils Baumann et al.) diskutieren den Begriff der Ähnlichkeit von Geschäftsprozessmodellen. Dieses Thema ist wichtig für die Wiederverwendung von Modellteilen und die Verwaltung von Modellsammlungen. Der Artikel von Rehse et al. befasst sich mit der induktiven Entwicklung von Referenzmodellen, während der Beitrag von Niemöller et al. wieder ein sehr neues Thema aufgreift: den Einsatz von Datenbrillen zur Unterstützung von Prozessabläufen.

Insgesamt kristallisieren sich trotz des großen inhaltlichen Spektrums zwei verbindende Themen über alle Beiträge heraus: Zum einen die Verwendung von Modellen und der damit implizierte, nach wie vor vorhandene hohe Stellenwert von Modellen für das Geschäftsprozessmanagement. Zum anderen die Verwendung neuer Ansätze zur Erstellung und zum Vergleich von (Referenz-)Modellen, die auf semantischen Technologien wie Sprachverarbeitung aufbauen oder neue algorithmische Verfahren einsetzen. Die Mo-

---

<sup>1</sup> Universität Rostock, Institut für Informatik

<sup>2</sup> Westsächsische Hochschule Zwickau, Fachgruppe Informatik

<sup>3</sup> Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Angewandte Informatik und Formale Beschreibungsverfahren

dellierungsforschung und die Verbesserung der Werkzeuge bleiben damit auch zukünftig ein dynamisches und fruchtbares Teilgebiet der Forschung zum Prozessmanagement.

Alle Einreichungen zu diesem Workshop sind durch mindestens zwei Experten begutachtet worden. Wir danken den Mitgliedern des Programmkomitees für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung:

Peter Fettke, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz Saarbrücken

Susanne Leist, Universität Regensburg

Ulrich Reimer, FHS St. Gallen

Frank J. Rump, Hochschule Emden/Leer

Kurt Sandkuhl, Universität Rostock

Werner Schmidt, Technische Hochschule Ingolstadt

Meike Ullrich, Karlsruhe Institute of Technology